

dtv

dtv
 Heinrich Böll
 Wanderer, kommst
 du nach Spa...
 Erzählungen

Heinrich Böll

Wanderer, kommst du nach Spa ...

Erzählungen

25 Erzählungen, die zum Besten der deutschen Nachkriegsliteratur gehören.

»Da stand er noch, der Spruch, den wir damals hatten schreiben müssen, in diesem verzweifelten Leben, das erst drei Monate zurücklag...«

Für Heinrich Böll war es eine Frage der Moral, Krieg und Nachkriegszeit so zu beschreiben, wie sie wirklich waren. Doch er verliert sich nicht in vordergründigem Realismus. Sein Blick dringt in die Tiefe und erfasst in wenigen, scheinbar nebensächlichen Details den Hintergrund jener Jahre, die auch heute noch mehr verdrängt als bewältigt sind. Er schrieb im Namen einer verführten und geschundenen Generation, im Namen der Humanität. So fand das Schicksal jener Jugend, die von der Schulbank in das Grauen des Krieges gestoßen wurde, in der unbestechlichen, prägnanten Darstellung der Titelgeschichte seinen göltigen Ausdruck.

Mit diesen 25 Erzählungen ist Heinrich Böll zum Sprecher all derer geworden, die den Stumpfsinn der Uniform und das Elend und die Folgen des Krieges am eigenen Leib gespürt haben.

Inhalt:

- Über die Brücke (1950)
- Kumpel mit dem langen Haar (1947)
- Der Mann mit den Messern (1948)
- Steh auf, steh doch auf... (1950)
- Damals in Odessa (1950)
- Wanderer, kommst du nach Spa... (1950)
- Trunk in Petöcki (1949).
- Unsere gute, alte Renee (1950)
- Auch Kinder sind Zivilisten (1948)
- So ein Rummel! (1948)
- An der Brücke (1949)
- Abschied (1948)
- Die Botschaft (1947)
- Aufenthalt in X (1950)
- Wiedersehen mit Drüing (1950)
- Die Essenholer (1950)
- Wiedersehen in der Allee (1948)
- In der Finsternis (1949)
- Wir Besenbinder (1948)
- Mein teures Bein (1948)
- Lohengrins Tod (1950)



Heinrich Böll
**Wanderer, kommst du nach
 Spa ...**

224 Seiten

ISBN: 978-3-423-00437-4
 EUR 10,90 [DE] – EUR 11,30[AT]
 ET 1. September 1967, 49.
 Auflage
 Sprache: Deutsch
 Zusatzinfos:
 Lehrerprüfexemplar

Autor*in

Heinrich Böll

Heinrich Böll, geboren am 21. Dezember 1917 in Köln, nahm nach dem Abitur eine Lehre im Buchhandel auf, die er bald abbrach. Nach einem gerade begonnenen Studium der Germanistik und klassischen Philosophie wurde Böll 1939 zur Wehrmacht eingezogen. 1945 kehrte er aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft nach Köln zurück, wo er sein Studium wieder aufnahm und in der Schreinerei seines Bruders arbeitete. Ab 1947 publizierte er in Zeitschriften und wurde 1951 für die Satire ›Die schwarzen Schafe‹ mit dem Preis der Gruppe 47 ausgezeichnet. Fortan war er als freier Schriftsteller tätig und veröffentlichte Romane, Erzählungen, Hör- und Fernsehspiele sowie Theaterstücke. Außerdem übersetzte er, gemeinsam mit seiner Frau Annemarie, englische und amerikanische Literatur (u. a. George Bernard Shaw und Jerome D. Salinger). Als Publizist und Autor führte Heinrich Böll Klage gegen die Grauen des Krieges und seine Folgen, polemisierte gegen die Restauration der Nachkriegszeit und wandte sich gegen den Klerikalismus der katholischen Kirche, aus der er 1976 austrat. In den sechziger und siebziger Jahren unterstützte er die Außerparlamentarische Opposition. 1983 protestierte er gegen die atomare Nachrüstung. Insbesondere engagierte sich Böll für verfolgte Schriftsteller im Ostblock. Der 1974 aus der UdSSR ausgewiesene Alexander Solschenizyn war zunächst Bölls Gast. Ab 1976 gab er, gemeinsam mit Günter Grass und Carola Stern, die Zeitschrift ›L'76. Demokratie und Sozialismus‹ heraus. Der Verband deutscher Schriftsteller wurde 1969 von ihm mitbegründet, und er war Präsident des Internationalen PEN-Clubs (1971 bis 1974). Böll erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Georg-Büchner-Preis (1967), den Nobelpreis für Literatur (1972) und die Carl-von-Ossietzky-Medaille (1974). Heinrich Böll starb am 16. Juli 1985 in Langenbroich/Eifel. Sein gesamtes Werk liegt im Taschenbuch bei dtv vor.–

Weitere Bücher von Heinrich Böll

- Nicht nur zur Weihnachtszeit, Taschenbuch 11591, ISBN: 978-3-423-11591-9
- Ende einer Dienstreise, Taschenbuch 566, ISBN: 978-3-423-00566-1
- Und sagte kein einziges Wort, Hörbuch 640207, ISBN: 978-3-7424-0207-3
- Ansichten eines Clowns, Taschenbuch 14606, ISBN: 978-3-423-14606-7
- Das Brot der frühen Jahre, Taschenbuch 1374, ISBN: 978-3-423-01374-1

- Irisches Tagebuch, Taschenbuch 1, ISBN: 978-3-423-00001-7
- Ansichten eines Clowns, Taschenbuch 400, ISBN: 978-3-423-00400-8
- Gruppenbild mit Dame, Taschenbuch 959, ISBN: 978-3-423-00959-1
- Der Engel schwieg, Taschenbuch 12450, ISBN: 978-3-423-12450-8
- Frühe Erzählungen, Hörbuch 641670, ISBN: 978-3-7424-1670-4
- Haus ohne Hüter, Taschenbuch 1631, ISBN: 978-3-423-01631-5
- Die verlorene Ehre der Katharina Blum, Taschenbuch 1150, ISBN: 978-3-423-01150-1
- Was soll aus dem Jungen bloß werden, Taschenbuch 10169, ISBN: 978-3-423-10169-1
- Fürsorgliche Belagerung, Taschenbuch 10001, ISBN: 978-3-423-10001-4
- Entfernung von der Truppe, Taschenbuch, ISBN: 978-3-423-11593-3
- Wanderer, kommst du nach Spa ..., Taschenbuch 437, ISBN: 978-3-423-00437-4
- Der Zug war pünktlich, Taschenbuch 818, ISBN: 978-3-423-00818-1
- Feindbild und Frieden, Taschenbuch, ISBN: 978-3-423-10608-5
- Und sagte kein einziges Wort, Taschenbuch 12531, ISBN: 978-3-423-12531-4
- Die Hoffnung ist wie ein wildes Tier, Taschenbuch 12300, ISBN: 978-3-423-12300-6
- Billard um halb zehn, Taschenbuch 14607, ISBN: 978-3-423-14607-4
- Wo warst du, Adam?, Taschenbuch 856, ISBN: 978-3-423-00856-3
- Wanderer, kommst du nach Spa..., Taschenbuch 14608, ISBN: 978-3-423-14608-1
- Die "Einfachheit" der "kleinen" Leute, Taschenbuch, ISBN: 978-3-423-10607-8
- Die Fähigkeit zu trauern, Taschenbuch, ISBN: 978-3-423-10609-2
- Billard um halb zehn, Taschenbuch 991, ISBN: 978-3-423-00991-1
- Billard um halb zehn, Hörbuch 640206, ISBN: 978-3-7424-0206-6

Pressestimmen

» *Schlicht ist seine Sprache, doch nie banal, und erzeugt in dieser Einfachheit ein beinahe somatisches Bewusstsein für die unbedingte Verzahnung von Gegenwart und Vergangenheit.* «

17. Oktober 2017 , Sofia Glasl , Süddeutsche Zeitung

» *Vor allem Einsteiger finden hier für wenig Geld eine fabelhafte und konkurrenzlose Werkauswahl.* «

, Klaus Bellin , Lesart
